

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 30. Mai.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 16. Mai. Der Herzog von Orleans wird, dem Messenger zufolge, bereits gegen den 23. oder 24. d. M. hier zurück erwartet.

Der Moniteur enthält einen immediat. Bericht des Finanz-Ministers und in Folge dessen eine königliche Verordnung, wodurch eine aus 14 Deputirten, Mitgliedern des Handels-Conseils, Manufaktur-Inhabern, Kaufleuten und Direktoren der Verwaltung der direkten Steuern bestehende Kommission zur Prüfung eines neuen Gesetz-Entwurfs über die Patent-Steuer, wodurch den Steuerpflichtigen Erleichterungen gewährt werden sollen, ernannt wird.

Eben dieses Blatt widerspricht dem Gerüchte von angeblichen blutigen Zwistigkeiten, die im Senegal zwischen den Kolonisten und den Mauren stattgefunden hätten; Nachrichten von dort bis zum 15. März zufolge, sei die Ruhe in der Kolonie keinen Augenblick gestört worden.

Einer telegraphischen Depesche aus Toulon zufolge, ist das Namensfest des Königs auch auf Korsika äußerst festlich begangen worden.

Im National liest man: „Das Ministerium hat sich über den dem Herrn Humann zu gebenden Nachfolger nicht verständigen können und dieser wird daher das Portefeuille der Finanzen noch behalten, um die Debatte über den Gesetz-Entwurf in Betreff des Tilgungs-Fonds und über das Budget zu leiten.“

Die Stadt Bordeaux hat eine Adresse an den König erlassen, worin sie dringend um Zurücknahme des von dem Finanz-Minister der Kammer vorge-

legten Planes einer Erhöhung der Getränk-Steuer bittet.

Pellenc, der Freund und Mitarbeiter Mirabeau's, und nach dem Tode dieses großen Redners Secretär von Pitt, ist vorgestern in einem Alter von 83 Jahren hieselbst mit Tode abgegangen.

Der Kriegs-Minister hat verfügt, daß auch in diesem Sommer, wie im vorigen, statt des bisher üblichen Weinessigs, Brauntwein als ein gesunderes Getränk unter die Truppen vertheilt werden soll.

Briefen aus Nantes zufolge, sind am 10. d. M. bei einem dortigen Schnittwaaren-Händler eine Menge von grün und weißen Schnupflichtern mit dem gedruckten Bildnisse des Herzogs von Bordeaux in Beschlag genommen worden.

Die Tribune erklärt die Freisprechung des republikanischen Blattes „la Glaneuse“ in Lyon, von welcher sieben Nummern zugleich inkriminirt waren, für einen eben so großen als unerwarteten Sieg der republikanischen Partei.

Der Assisenhof von Orleans hat 18 Bauern aus der Vendee, welche angeklagt waren, im vorigen Sommer unter Anführung des Herrn v. Pontfarcy an dem Aufstande der westlichen Departements Theil genommen zu haben, nach zehnmonatlicher Gefangenschaft frei gesprochen.

Das Gesetzbulletin enthält eine Ordonanz v. 22. März, welche dem Marineminister einen außerord. Kredit zur Ausrüstung zweier ins Mittelmeer bestimmter Linienfahrtschiffe bewilligt.

Der Messenger berichtet, daß Ministerium habe beschlossen: die Waffen Napoleons im Artilleriemuseum, wo sich alle alten Waffen befinden, zu hinterlegen.

Hr. v. Andlau hat gestern dem Polizeikommiss-

für des Stadtwiefels der Ellysäischen Felder schriftlich gemeldet, daß in der vorigen Nacht die Wohnung des Herzogs v. Braunschweig schon zum zweitenmale von Dieben angegriffen worden, daß man mehre Pistolen ohne Wirkung abgeschossen habe, und daß ein Diener des Herzogs bei Verfolgung der Diebe gefährlich verwundet worden sei.

Die Polen zu Bergerac weigern sich stets noch, diese Stadt zu verlassen, und werden in diesem Entschluß fast von der gesammten Bevölkerung der Stadt bestärkt. Man fürchtet, die Regierung dürste Gewalt brauchen, woraus leicht Unruhen entstehen könnten.

Es hat sich ein, jedoch sehr unverbürgtes und sehr bezweifeltes Gerücht verbreitet, daß in Folge der Abreise des Herzogs v. Orleans nach London mehrere Zweikämpfe, namentlich einer zwischen Hrn. Achill Murat, Sohn des ehemaligen Königs von Neapel und dem Rejutantem des Herzogs, Gen. Marbot, und ein zweiter zwischen dem Herzoge selbst und dem Prinzen Louis Bonaparte statt gefunden haben sollen.

Der Moniteur enthält das Budget der Universität. Demselben zufolge brachten im letzten Rechnungsjahre die Inscriptionen, Examen, Disputationen, Zeugnisse und Diplome bei der jurist. Fakultät 781,337 Fr., bei der medizinischen Fakultät 582,637 Fr., bei der wissenschaftlichen 5030 Fr. und bei der litterarischen Fakultät 111,702 Fr. ein. Die theologische Fakultät brachte keinen finanziellen Gewinn.

In einer Gemeinde des Bezirks Bar-sur-Seine wollte die Nationalgarde den Geburtsfest des Königs recht feierlich begehen, schmückte die Wüste des Königs mit dreifarbigem Bändern und zog mit derselben zur Kirche, um die Messe zu hören. Der Priester aber rief ihnen entgegen: „Was ist das für eine Maskerade? Wollt Ihr eine Messe, so mag sie Euch lesen, wer da will, aber nicht ich!“ In der That verließ der Geistliche die Kirche und die Festlichkeit konnte nicht Statt finden.

Aus Algier wird vom 5. d. Mts. geschrieben: „Der General Trezel, der in der vorigen Nacht von hier mit Truppen abgegangen war, um einem Beduinen-Stamm der Umgegend seine Vieh-Heerden zu nehmen, ist bereits wieder in die Stadt zurückgekehrt; die Truppen haben ein kleines Gefecht mit einigen hundert Arabern bestanden und einiges Schlachtvieh mitgebracht. Die Fleisch-Lieferanten für die Armee, Ben-Marabet und Duran, beides Eingeborne, hatten ihre Lieferungen seit dem 1sten d. Mts. eingestellt und da das in Tunis bestellte Schlachtvieh noch nicht eingetroffen ist, so machte sich bereits großer Fleischmangel fühlbar, in dessen Folge der Preis des Fleisches um das Doppelte gestiegen war. Die nächtliche Expedition der hiesigen Garnison, welche den Zweck hatte, so viel Schlachtvieh wie möglich zusammenzuraffen, um

jenem Mangel abzuhelpen, hatte also nichts weniger als einen kriegerischen Charakter; sie hat einen schmerzlichen Eindruck auf die hiesige Einwohnerschaft gemacht, welche über die Nachlässigkeit der Verwaltung klagt, die einem solchen Mangel nicht vorzubeugen weiß, sondern vielmehr dem Maurischen Lieferanten Ben-Marabet, der denselben durch Nichthaltung seines Kontrakts verschuldet hat, Erlaubniß erteilt, nach Paris zu reisen, um dort die Auflösung seines Kontrakts zu erlangen, während es ihre Pflicht gewesen wäre, ihn ins Gefängniß zu werfen.“

Großbritannien.

London den 17. Mai. Am Montag veranstalteten Ihre Majestäten zu Ehren des Herzogs von Braunschweig und am Dienstag zu Ehren des Herzogs von Orleans eine Lustpartie im Windsor-Park; Letzterer traf am Dienstag Nachmittags in Windsor ein, als der Herzog von Braunschweig eben wieder nach London zurückkehrte. Der König hielt gestern, gleich nach seiner Ankunft in der Stadt, ein Kapitel des Bath=Ordens und ernannte den Contre-Admiral Sir Richard Hussy zum Ritter desselben. Gestern, als am Himmelfahrtstage, war Leber bei Sr Majestät. Dann erteilte der König einigen hohen Personen Audienz und hielt darauf einen Geheimen Rath in Angelegenheiten der Insel Jersey.

Der Globe sagt, es gehe das Gerücht, daß sich Sir John Hobhouse als Englischer Botschafter nach Madrid begeben solle. Der Albion spöttelt über diese Meldung, und meint, man könne sich freilich denken, daß Sir John sehr geneigt seyn möchte, den Schauplatz zu verlassen, auf dem ihm so übel mitgespielt worden, und einmal zu versuchen, ob es ihm mit der Diplomatie besser gelingen werde.

Durch das Ableben des Sir G. Hampson ist im Admiraltäts-Amte eine mit 1500 Pfund jährlichem Gehalt verbundene Sinekure erledigt.

Zu Falmouth ist eine Brigg von Vigo angelangt, die diesen Ort am 2ten d. verlassen hat, gerade als der Admiral Sartorius mit seiner Flotte wieder bei den Bayona-Inseln vor Anker ging, um daselbst die Uebersendung des an 22,000 Pfund betragenden rückständigen Soldes von Dom Pedro zu erwarten. Der Schatz des Letzteren soll aber gänzlich erschöpft und keine Aussicht zur Wiederfüllung derselben vorhanden seyn. Vor dem Kastell von Foz lag zwar noch eine große Menge von Schiffen mit Vorräthen, aber sie konnten, wegen der strengen Blokade von Seiten der Miguellisten, nicht gelandet werden.

Die Französische Fregatte „Atalante“, von 58 Kanonen, an deren Bord sich der Contre-Admiral Baron Mackau befindet, ist am 14ten d. zu dem vereinigten Geschwader in Deal gestoßen.

Das Verhör in Bezug auf die Ermordung des

Polizei-Beamten Cully bei dem Volks-Auslauf in Cold-Bath-Fields dauert noch immer fort. Die Zeugen-Aussagen sind sehr widersprechend, welches wohl daher zu rühren scheint, daß die Zeugen den Vorfall von verschiedenen Standpunkten aus sahen. So behauptet ein Herr Courteney, daß die Polizei ihren Angriff ohne alle Rücksicht auch gegen Weiber und Kinder gerichtet habe. Der Oberst de Roos aber versichert gerade das Gegentheil. Auch mag die Verschiedenheit von Zeit und Ort zur Abweichung der Zeugen-Aussagen von einander beitragen. Das Publikum wartet mit großer Spannung auf den Ausspruch der Jury.

An zwei Orten bei Drogheda und Limerick in Irland hat wieder militärische Execution wegen Zehnten-Verweigerung angewandt werden müssen.

In der vorigen Woche überfiel ein bewaffneter Trupp ein Haus in der Nachbarschaft von Thurles in Irland; sobald die Hausfrau das Geräusch draußen hörte, richtete sie sich auf und wurde in demselben Augenblick von einem Schuß in die Stirn getroffen, so daß sie auf der Stelle todt blieb.

Der berühmte Schauspieler Kean, der seit langer Zeit an gänzlicher Entkräftung litt, ist vorgestern früh mit Tode abgegangen. Er war bis zu seinem Ende bei vollem Bewußtseyn und starb sehr ruhig. Sein Talent hat er, wenn auch nicht in so ausgezeichnetem Grade, auf seinen Sohn vererbt. Seine berühmtesten Rollen waren Shylock, in der er zum erstenmal, und zwar sogleich mit entschiedenem Erfolg auftrat, und Othello, in denen er die Leidenschaften der Rache und Eifersucht in ihrer fürchterlichsten Größe darzustellen wußte, obgleich seine physischen Mittel eigentlich sehr gering waren, denn er hatte eine kleine Statur und eine nur schwache, aber äußerst biegsame Stimme. Zum letzten Mal trat er als „Othello“ auf, und dies war zugleich das erste Mal, wo er mit seinem Sohn zusammen spielte, welcher Letztere den „Jago“ gab; aber der Vater konnte seine Rolle nicht beendigen; mitten im Stück sank er dem Sohn bei den Worten: „Othello's Wefen ist dahin!“ entkräftet in die Arme und mußte hinweggetragen werden.

Nachrichten aus Kalkutta bis zum 20. Januar zufolge, hat sich das Handelshaus Mackintosh und Comp., welches vor Kurzem fallirte, die Erlaubniß auszuwirken gewußt, seine Gläubiger im Verlauf von 2 Jahren zu befriedigen und ihnen 5procentige Zinsen zu zahlen.

London den 17. Mai. Im Oberhause wurden am 16. sehr viele Bittschriften für die Abschaffung der Sklaverei überreicht, einige Bills weiter befördert und alsdann die Verhandlungen vertagt.

Im Unterhause überreichte der Warwick-Wahl-Ausschuß seine Berichte, demzufolge die Wahl des Sir Charles Grey für ungültig und dabei erklärt ward, daß bei der dortigen letzten Wahl grobe

Bestechungen stattgefunden hätten. Zur Wahl eines neuen Mitgliedes für Warwick wurde die Anfertigung eines neuen Anschreibens verordnet. Hr. Hume machte das Haus auf die Art und Weise aufmerksam, wie die Polizei den Auslauf in Cold-Bath-Fields auseinander getrieben habe, und äußerte seine Meinung, daß die Polizei dabei ohne Befehl des Sheriffs gehandelt habe. Hr. Lamb erwiederte, daß, wenn erst die Thatfachen bekannt wären, die Polizei hoffentlich gerechtfertigt dastehen würde. Da nach einigen unbedeutenden Verhandlungen das Haus nur noch 39 anwesende Mitglieder zählte, so vertagte es sich bis morgen.

In der Sitzung des Unterhauses vom 16. ward die Aufmerksamkeit der Mitglieder größtentheils durch den Antrag des Hrn. Cobbet wegen einer Adresse an den König mit der Bitte, Sir R. Peel's Namen aus der Liste der Geheimen Räte auszustreichen, in Anspruch genommen. Seine Einleitung war so lang, daß ihn der Sprecher des Hauses mit der Frage unterbrach, ob er eine Rede halten, oder einen Antrag machen wolle. Was Hr. Cobbett darauf weiter sagte, erregte das lauteste Mißfallen des Hauses. Hr. Fielden unterstützte seinen Antrag. Sir R. Peel betrat darauf unter fortwährenden Beifallsbezeugungen die Rednerbühne, und antwortete auf die von Hrn. Cobbett vorgebrachten Beschwerden mit einigen scharfen Anspielungen auf dessen in seinem bekannten politischen Register ausgesprochene Gesinnungen. Auch bezeichnete er als Zweck seines gegenwärtigen Antrages die Absicht, ihn (Sir R. Peel) vor dem Volke bloßzustellen, um die von Hrn. Cobbett wahrscheinlich berechnete öffentliche Verwirrung herbeizuführen. Als der Baronet seine Rede endigte, ertönte lauter Beifall, der einige Minuten lang anhielt. Jetzt erhob sich Hr. Cobbett wieder, ward aber von allen Seiten des Hauses mit lauten Zeichen des Mißfallens empfangen. Das hierauf folgende Schauspiel war solcher Art, als man es seither selbst in den stürmischsten Sitzungen, nicht gesehen hatte. Die ununterbrochenen Laute des tiefsten Abscheues, die jedes seiner Worte begleiteten, machten es lange Zeit hindurch durchaus unmöglich, auch nur das Mindeste von dem, was er sagte, zu hören. Was man endlich vernahm, war, daß er seines Vorgängers Rede für voll von Verläumdungen erklärte. Wenn man keine Ordnung erhalten könne, würde er auf Vertagung antragen. Dem Hause möge es wohl einigermaßen kränkend seyn, ihn hören zu müssen, indessen hätte es ihm noch empfindlicher gewesen seyn müssen, seine Abstimmung wegen der Malztaxe hinunterzuschlucken, und wenn es dem, was er sagte, kein Gehör schenken wolle, so würde es der Welt in einem Lichte erscheinen, das er nicht zu beschreiben wage. Eine Verttheidigung habe er von dem ehemaligen Baro-

net nicht gehört, indem neun Zehntel seiner Rede aus einzelnen Stellen seiner Werke und der Rest aus gemeinen Ausdrücken bestanden hätte. (Hier ward der Redner vom Sprecher zur Ordnung verwiesen.) Nach einigen Aeußerungen des Hrn. Cobbett erhob sich Sir R. Peel und verließ, bevor es zum Abstimmen über Hrn. Cobbetts Antrag kam, das Haus unter lautem Beifall der Mitglieder. Die Abstimmung erfolgte hierauf. Der Antrag ward mit 298 gegen 4, mithin mit einer Majorität von 294 Stimmen, verworfen. Jetzt erhob sich Lord Althorp und sagte: „Ich weiß nicht, ob es irgend ein Beispiel eines Vorschlags giebt, wie ich ihn dem Hause zu machen gedenke. Aber auch, so lange ich denken kann, oder so viel ich gehört habe, ist in diesem Hause und auf solcher Grundlage kein persönlicher Angriff gemacht worden, wie der gegenwärtige. Ich fühle daher, daß es nöthig ist, das Haus länger aufzuhalten, indem ich überzeugt bin, daß die Gefühle eines jeden ehrenwerthen Mitgliedes mit den meinigen übereinstimmen, und meinen Vorschlag annehmen werden, daß nämlich der gemachte Antrag nicht in das Protokoll eingetragen werde. (Heftige und anhaltende Beifalls-Bezeugungen) Der Sprecher machte hierauf den Antrag, daß der Inhalt dieser letzten Debatte aus dem Tagebuche des Hauses verstilgt werden solle. Nach einigen Bemerkungen des Herrn Cobbett, welche der Sprecher beantwortete, ward der Antrag des letztern mit 295 gegen 4 Stimmen, also mit einer Majorität von 291 Stimmen angenommen. Sir A. Agnew trug alsdann auf die zweite Lesung der Bill wegen Beobachtung des Sonntags an. Lord Althorp widersetzte sich derselben, weil er die Bill für so schlecht in ihren Details finde, daß keine Commission sie zweckmäßig verändern könne. Die zweite Lesung ward darauf mit 79 gegen 73 Stimmen verworfen.

Der Sun sagt: „Wir vernehmen aus verschiedenen Quellen, daß der Plan zur Abschaffung der Sklaverei in Westindien, welcher am Sonnabend einer Versammlung von Mitgliedern des Unterhauses in Downing-Street vorgelegt wurde, die Mehrheit nicht befriedigt hat, und daß die Abolitionisten unzufriedener damit waren, als die Westindischen Eigenthümer, weil dem Sklaven noch gewisse Zeitbeschränkungen auferlegt sind. Sie sagen, wenn die Minister die Emancipirung des Negers von seiner Arbeit abhängig machten, so setzten sie voraus, daß derselbe unter einer Westindischen Sonne mehr Einsicht und Klug zeigen würde, als der Englische Arbeiter, wenn er sich in Sklaverei befände und seine Freiheit von anhaltender Arbeit abhänge. Da die Partei des Herrn Fowell Buxton im Unterhause sehr zahlreich ist, so glaubt man, daß es den Ministern fast unmöglich seyn wird, ihren Plan ohne seine und seiner Partei Beistimmung durchzuführen, in-

dem das juste milieu diesmal eine Politik seyn würde, die sich durch sich allein nicht halten könne.“

Es sind Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 17. Februar eingegangen, welche ein sehr trauriges Bild von dem Zustande der Dinge in der Argentinischen Republik entwerfen; der Handel liegt ganz darnieder, und die Finanzen befinden sich in der größten Unordnung. Dr. D. Jose Ceserino Lagos hat, durch die Verwirrung in Verzweiflung gesetzt, seine Entlassung als Finanz-Minister eingereicht, welche aber, wie man glaubte von der Regierung nicht angenommen werden würde, da es schwierig seyn dürfte, einen Nachfolger zu finden. Von dem Streite wegen der Falklands-Insel verlautete nichts.

Spanien.

Madrid den 7. Mai. Der König ertheilte am 2ten d. Mts. dem außerordentlichen Großbritannischen Botschafter, Sir Stratford-Canning, eine Privat-Audienz.

Briefen aus Lissabon vom 1sten d. Mts. zufolge, befanden sich die Infanten Don Carlos und Don Sebastian mit ihren Familien noch immer in dieser Hauptstadt.

Der General-Major de Michelena y Mendinueta, der sich in dem Spanischen Befreiungs-Kriege in mehreren Schlachten und Treffen gegen den Französischen Marschall Suchet auszeichnete, ist in Havanna gestorben.

Portugal.

Porto den 2. Mai. Am 30. v. M. gingen 28 Mann Kavallerie mit Pferden und Waffen von D. Pedro über, und die Desertionen in dem migueltischen Heere finden jetzt piketweise Statt. Der Zustand in diesem Heere ist so traurig geworden, daß jede Schildwache der regelmäßigen Truppen von einem Mann der Miliz bewacht werden muß, aus Furcht, die Schildwache möchte entfliehen; auch hat einer bereits seinen Kameraden niedergeschossen, um zu desertiren.

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Mai. Aus Lillo meldet man vom 13. d. M.: „Heute Mittag um 4 Uhr meldete sich an der Nordschleufe ein Belgischer Parlamentair; derselbe wurde eingelassen, und hat eine Unterredung mit dem Ober-Befehlshaber gehabt. Es war ein Capitain vom Stabe des Generals Daine.“

In Breda sind vorgestern wieder acht Belgische Deserteure eingebracht worden. Zwei davon hatten sich bei unseren Vorposten zu Chaam, und die anderen in Seeländisch-Flandern eingefunden. Bei den Vorposten ist Alles wachsam. Auf der Höhe von Eschen und Niepen hatten sich ungefähr 200 Mann Belgischer Truppen gezeigt, ohne sich indessen Feindseligkeiten zu erlauben.

Durch einen Tages-Befehl ist im Feldlager be-

kannt gemacht worden, daß Sr. Majestät geruht haben, Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen der Niederlande, als Infanterie-Obersten, die Erlaubniß zu ertheilen, künftig die Grenadier-Uniform zu tragen.

Herr Clavareau in Maastricht hat das Gedicht des Holländischen Dichters Spandaw: „die Frauen“, ins Französische übersetzt, und den Ertrag für die Wittwen und Waisen der bei der Belagerung der Citadelle von Antwerpen getödteten Krieger bestimmt. Die hiesigen Blätter theilen ein Schreiben des Generals Chasse an Herrn Clavareau mit, worin er anzeigt, daß er nebst 75 seiner Offiziere auf jenes Werk subscribire, und dem Verfasser für sein patriotisches Unternehmen Dank sagt.

I t a l i e n.

Turin den 11. Mai. Die hiesige Hof-Zeitung meldet: „Am 7. d. M. fand in Mentone, im Fürstenthum Monaco, ein Volks-Aufstand statt. Bei der Ankunft eines Fremden aus Frankreich versammelten sich etwa fünfzig Personen, größtentheils Tagelöhner und Fischer, um denselben, und riefen wiederholt: Es lebe die Republik! Die Auführer schienen vom Geschrei zum Handeln übergehen und die Stadt plündern zu wollen. Da der dortige Militair-Kommandant sah, daß es, der getroffenen Anordnungen ungeachtet, schwer sei, den Tumult zu beschwichtigen, so schickte er nach der Station Königl. Karabiniers in Garavano, von denen drei im Vereine mit zweien aus dem Fürstenthume nach Mentone eilten, und hinreichten, um die Auführer zu zerstreuen, welche bereits den Laden eines Kaufmanns, Namens Conqui, zu plündern begannen. In dem Kampfe wurden zwei Gebrüder Balletta erhaftet, deren einer eine Wunde erhielt, an welcher er später starb. Gegen Mitternacht kamen 100 Mann von der Besatzung von Monaco, welche die bereits vollkommen hergestellte Ruhe nur noch aufrecht zu erhalten hatten. Die Einwohnerschaft in Mentone, welche über 4000 Köpfe beträgt, war weit entfernt, an diesem Tumult den geringsten Antheil zu nehmen, und betrachtete vielmehr die durchweg der untersten Volksklasse angehörenden Urheber desselben mit Verachtung. Am nächsten Morgen kam der Gouverneur von Nizza nach Mentone, um sich persönlich von dem Zustande der Stadt zu überzeugen; da er aber die öffentliche Ordnung durch die verständigen Maaßregeln der Militair-Bevörde wiederhergestellt fand, so reiste er noch an dem nämlichen Tage nach seiner Residenz zurück.“

Bologna den 7. Mai. In allen Theilen der Legationen herrscht die vollkommenste Ruhe. Der Päpstliche Kommissar, Kardinal Spinola, hat das hier errichtete außerordentliche Tribunal aufgelöst, da die Umstände, welche die Bildung desselben veranlaßten, aufgehört haben. Alle vor demselben noch

schwebenden Prozesse werden daher vor die gewöhnlichen Gerichte gebracht werden.

Der Astronom Catregli, Professor an der Universität Bologna, ist am 28. v. M. daselbst verstorben.

G r i e c h e n l a n d.

Die Münchener politische Zeitung theilt über die Ankunft und den ersten Aufenthalt Sr. Majestät des Königs Otto in Griechenland ein Schreiben mit, das, obwohl manches schon Bekannte wiederholend, doch wegen der Lebendigkeit der Schilderung und weil es aus der nächsten Umgebung des Königs kommt, von allgemeinerem Interesse ist. „Das Resultat aus allen Berichten“, sagt die oben genannte Zeitung, „ist im Ganzen sehr befriedigend. Der König ist angebetet. Die Macht der Regentschaft breitet sich immer mehr aus: die Griechen blicken mit Vertrauen auf sie und den König. Die Capitaine in Morea haben sich, die im nördlichen Griechenland sind sämmtlich unterworfen. Die Regentschaft beschäftigt sich eifrig mit Organisation der Landarmee und der Marine und mit den nöthigen Maaßregeln zur Befestigung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Die Einnahmen aus den Zöllen und andern Quellen des öffentlichen Einkommens haben sich bedeutend gehoben. Das Treiben der Parteien ist auf ohnmächtige wechselseitige Verläumdungen und Intriguen beschränkt, die mit Klugheit und Festigkeit zurückgewiesen und im Zaume gehalten werden. Das Volk erkennt mit freudigem Dank, was dafür geschieht. Als kürzlich ein Reisender auf dem Wege von Maina nach Nauplia, am Berge Panthara, auf welchem er oben mehrere lagernde Kephenten erblickte, die Arbeiter, die unten ihr Feld bestellten, fragte, ob sie denn wegen Jener da oben keine Besorgniß hätten, erwiederten sie mit hitziger Miene: O, jetzt sind wir wegen unserer Erndte ohne Kummer; denn wir haben ja einen König, der uns beschützt. Die Lieder des Volkes feiern schon allenthalben den König in begeisterten Strophen.“

Ein Dekret der Regentschaft von Griechenland verbietet das Tragen aller Waffen. Land-Eigenthümer, die über 18 Jahre alt sind, erhalten aber auf Verlangen eine Erlaubniß zum Tragen von Waffen, wofür eine kleine Taxe bezahlt wird. — In Prevesa wird eine Kommission erwartet, welche beauftragt ist, an den neu abgesteckten Gränzen Thürme, jeder von dem andern eine Meile entfernt, zu erbauen. Man behauptet, daß auch Arta einen Theil des neuen Griechischen Reiches ausmache.

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 20. Mai. Das Ministerium des Innern hat unterm 16. eine Bekanntmachung erlassen: wonach alle Polizei-Behörden angewiesen werden, keinen, gleichviel woher kommenden, Polen, der nicht durch Kaiserl. Russische oder Königl. Preussische Pässe zur künftigen Rückreise in diese Staaten

ten legitimirt und der Wiederaufnahme in dieselben versichert ist, den Eintritt in das Königreich Sachsen zu gestatten, daher die an der Gränze anlangenden von dieser zurückweisen, die diesseits derselben betroffenen aber anhalten und auf der Straße, auf welcher sie ins Land gekommen sind, auf die nächste ausländische Station zurücktransportiren zu lassen.

Dänemark.

Kopenhagen den 15. Mai. (Hamburger Korrespondent.) Man erfährt aus Holstein, daß die wohlwollenden Absichten der Regierung, die Zoll-Verhältnisse dieses Herzogthums auf eine gerechte und gleichmäßige Basis zu begründen, an dem Widerspruche der Ditmarschen zu scheitern drohen. Sollte aber auch dieses seiner hochherzigen Vaterlandsliebe wegen ehemals so hochgepriesene Wohlwollen sich endlich darein fügen, den Forderungen der Zeit und der Wohlthat ihres gemeinsamen Vaterlandes dieses Opfer zu bringen, wofür ihm ja eine sehr billige Entschädigung angeboten ist, so werden der Organisation des Zollwesens doch noch große Hindernisse im Wege stehen, wozu namentlich die Privilegien der Ritterschaft zu rechnen sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 21. Mai. Neben mehreren, theils schon vollendeten, theils noch fortschreitenden, nicht nur bloß für Länder-Aufnahme, sondern auch für die vervollkommnete Kenntniß der Erd-Gestalt wichtigen Unternehmungen, hat das Kaiserlich Russische Gouvernement beschlossen, der noch in vielen Theilen mangelhaften Hydrographie der Ostsee durch eine Chronometer-Expedition eine festere Basis zu verschaffen. Die Nördlichen Küsten des Finnischen Meerbusens sind bereits mit den großen Struwesschen, Schubertschen und Zennerschen Dreieck-Reihen verbunden. Der General-Lieutenant von Schubert, dem die oberste Leitung aller, von Offizieren des Generalstabes ausgeführten Vermessungen anvertraut ist, wird in den letzten Tagen dieses Monats von Kronstadt, mit einer großen Zahl von Chronometern (astronomischer Längen-Uhren) versehen, in einem Kaiserlichen Dampfboote absegeln, um den Längen-Unterschied vieler dazu ausgewählten Punkte an den Preussischen, Dänischen und Schwedischen Küsten zu bestimmen. Die Umschiffung der Ostsee wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers dreimal wiederholt werden. Da die Expedition an jedem Punkte nur wenige Stunden verweilen soll, so sind die Nachbar-Staaten ersucht worden, an ihren Küsten diejenigen Veranstellungen zu treffen, welche eine schnelle Vergleichung der von Kronstadt übertragenen Zeit mit der Zeit der zu bestimmenden Orte möglich macht. Ein solches Unternehmen ist unserm Staate um so willkommener gewesen, als der

Königliche Generalstab bereits thätigst beschäftigt ist, die Küsten des Königreichs Preußen durch trigonometrische Operationen (die sich an die von dem Geheimen Regierungs-Rath Bessel geleitete Verbindung der Königsberger Sternwarte mit der Dreieck-Reihe des General v. Zenner anschließen) genau zu vermessen. Hiesiger Seite ist nichts gepart worden, um den Wünschen des Kaiserlich Russischen Generalstabes entgegen zu kommen. Des Königs Majestät haben zu diesem Zwecke, unter dem Vorhitz Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants Krauseneck, Chefs des Generalstabes der Armee, eine Kommission zu ernennen geruht. Die Beobachter und die zur Zeitbestimmung erforderlichen Instrumente sind bereits an der Küste angekommen, wo, an Punkten, die es zur Aufstellung der Mittags-Fernröhre und Pendel-Uhren nöthig machten, durch thätige Mitwirkung des Königlichen Ministeriums des Innern, kleine Häuser erbaut worden sind. Der Königl. Astronom, Professor Encke, ist gegenwärtig beschäftigt, die Beobachtungen selbst einzuleiten. Die durch die Russische Chronometer-Expedition zu bestimmenden Punkte sind: Balga, Danzig, welches bereits durch die Offiziere des Königlich Preussischen Generalstabes mit dem Leuchtturme Hela trigonometrisch verbunden ist, Swinemünde und Arkona. Da der Königl. Dänische Etats-Rath Schumacher zugleich die Veranstaltung getroffen hat, auf der Insel Wben Pulver-Signale geben zu lassen, die zu Arkona (auf der Insel Rügen) sichtbar seyn werden, so gewinnt man dadurch eine von chronometrischen Bestimmungen unabhängige Verbindung der Pommerischen und Dänischen Küsten.

Ueber die vorjährigen Mortalitäts- und Geburts-Verhältnisse der Pariser Bevölkerung enthält das Journal des Débats folgende nähere Angaben: „Im Jahre 1832 starben in der Hauptstadt 45,675 Individuen und 26,304 wurden geboren, und zwar ereigneten sich 28,665 Todesfälle und 21,322 Geburten in den Privat-Wohnungen und 17,010 Todesfälle und 4992 Geburten in den Hospitälern. Der fünfte Theil der hiesigen Bevölkerung wird also in den Hospitälern geboren und ein Drittheil stirbt in denselben. Von den Geburten in den Privathäusern waren 16,553 eheliche und 4769 uneheliche, von den Geburten in den Hospitälern waren nur 499 ehelich und 4493 unehelich. Von der Gesamtzahl der Geburten ist also mehr als das Drittheil unehelich. Die Todesfälle überstiegen nach der obigen Angabe die Geburten um 19,371; bringt man aber die durch die Cholera veranlaßten Todesfälle, die auf 19,000 angeschlagen werden, in Abrechnung, so bleiben immer noch 26,000 Todesfälle übrig, eine den früheren Jahren ziemlich gleichkommende Zahl. Es zeigt sich also, daß die gewöhnlichen Krankheiten durch die Cholera nicht vermindert worden sind.“

Publicandum.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zum Domainen-Amte Schwersenz gehörigen, im Posener Kreise unweit der Stadt Schwersenz und 1 $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Posen belegenen Vorwerks Za-lasewo angeordnet worden, ist aus dem bisherigen Vorwerkshause, dem im Jahre 1831 neu erbauten Schaafstalle, der großen Vorwerkscheune, dem Keller und drei Diensthäusern, ein Haupt-Etablissement gebildet, welches

an Gärten und Acker	447 Mrg.	69	□ R.
• Wiesen	87	=	147 "
• Hütung	237	=	46 "
und			
• Unland incl. Hof- und			
Bausielle	25	"	91 "

Ueberhaupt 797 Mrg. 173 □ R. vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll im Wege der Licitation veräußert werden, und die Ausbietung alternative sowohl zum freien Eigenthum als zu Erbpachts-Rechten geschehen.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 20sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in unserm großen Sessions-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Regierungs-Assessor Naumann anberaumt.

Indem wir qualificirte und zahlungsfähige Erwerbslustige zu diesem Termine einladen, bemerken wir, daß der Acquirent verpflichtet ist, die auf dem Etablissement haftenden geistlichen Abgaben u. und die landüblichen 24 pro Cent oder Grundsteuer zu tragen. Außerdem übernimmt derselbe im Falle der Vererbpachtung einen abkömmlichen jährlichen Canon von 120 Rthlr., und ein durch die Licitation zu steigendes Erbstandsgeld, dessen Minimum auf 1440 Rthlr. festgesetzt ist. Für den Fall der Veräußerung zum freien Eigenthum beträgt das Minimum des Kaufgeldes 3600 Rthlr.

Als Kaution für sein Gebot hat der Meistbietende, je nachdem dasselbe auf die Erwerbung zum freien Eigenthum oder zu Erbpachts-Rechten erfolgt ist, im ersten Falle 1000 Rthlr. und im zweiten Falle 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren. Ein Drittel des Kauf- oder Erbstands-Geldes muß jedenfalls vor der Uebergabe gezahlt werden.

Der Anschlag nebst Karte und Register, so wie die speciellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit, auch können letztere bei dem Bürgermeister Brown zu Schwersenz eingesehen werden, welcher zugleich angewiesen ist, über die Realitäten des Gutes Auskunft zu ertheilen.

Posen den 3. Mai 1833.

Königl. Preussische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das im Buder Kreise gelegene Gut und Vorwerk Grablewo, nebst dem Vorwerk Pantaleono-wo, soll Behufs Theilung des Nachlasses der verstorbenen Victoria von Bieczynska, gebornen v. Zakrzewska, öffentlich an den Meistbietenden auf drei Jahre, von Johanni d. J. ab, verpachtet werden. Hierzu ist Termin vor dem Landgerichts-Rath von Kurnatowski auf

den 22sten Juni c. Vormittags
um 10 Uhr

in unserm Gerichtsfokale anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Posen den 12. Mai 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll das in dem Kammerei-Dorfe Jezyce bei Posen sub No. 42. gelegene, den Gabriel und Margaretha Busckeschen Eheleuten gehörige, 1021 Rthlr. taxirte Grundstück öffentlich an den Meistbietenden in den hier

am 27sten Juni c.,
" 31sten Juli c.,
" 10ten September c.,

Vormittags um 9 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendario Pflicher anstehenden Terminen, von denen der letzte peremptorisch ist, verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden in Gemäßheit der Verordnung vom 16ten Juni 1820 alle diejenigen, welche Real-Ansprüche an das Grundstück zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche spätestens in dem gedachten letzten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 15. April 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das dem Oberst Joseph von Neymann gehörige, im Posener Kreise belegene Gut Sieroslaw, soll für die Zeit von Johanni 1833 bis dahin 1836 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin auf
den 20sten Juni cur. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Parthei-Zimmer an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 22. Mai 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Substitutions-Patent.

Das den Wilhelm und Sophia Kubeschen

Eheleuten gebürige, bei Peterkowitz Samterschen Kreises belagene Wassermühlen-Grundstück Grabowitz, welches gerichtlich auf 6552 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Veräußerungs-Termine stehen

am 31sten Juli,
am 3ten Oktober,

und der letzte

am 14ten December

Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendario Pflücker im Partheien-Zimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kaufslustige werden aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewährleisten, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Taxe kann in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 25. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Öffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Strumpffabrikanten Carl Pfeiffer werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber an das angeblich verlorene gegangene Hypotheken-Instrument vom 2. Juli 1803 über 200 Rthlr., welche der Tuchmacher Johann Vertraugott Schön von dem Polizeidirektor Bauditz vorgeliebt erhalten, und besagte Hypothekenschein vom 26. ej. m. et a. auf dem hieselbst sub No. 781. und 782. belegenen Hause Rubr. II. No. 1. eingetragen stehen, Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Rechte binnen drei Monaten, spätestens in dem auf

den 23sten August c.

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Referendarius Baron von Richthofen Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Landgerichts-Gebäude anberaumten peremptorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige, mit Information und Vollmacht versehene Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntheit die hiesigen Justiz-Kommissarien Fiedler, Mittelstädt und Lauber vorgeschlagen werden, zu Protokoll anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben nicht nur mit ihren etwanigen Ansprüchen an das verloren gegangene Dokument präkludirt, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das bezeichnete Instrument für amortisirt und nicht weiter geltend, erklärt werden wird.

Fraustadt den 25. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Frei-Standesherrl. von Reichmannschen Gerichts-Amtes werden nachbenannte verschollene Personen, als:

- 1) der Johann Nagel aus Ruchwitz, Militisch-Trachenberger Kreises,
- 2) dessen Schwester Elisabeth Nagel eben daber, welche beide vor einigen 30 Jahren sich heimlich von ihrem Wohnorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben haben, und
- 3) die Eva Rosina Nagel, Schwester der vorstehenden, ebenfalls aus Ruchwitz, Militisch-Trachenberger Kreises gebürtig, welche noch vor dem ersten Französischen Kriege 1806 mit einem Soldaten fortgezogen ist, und seit dieser Zeit ebenfalls von ihrem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben hat,

so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem in unserer Gerichts-Kanzlei auf den 4ten Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr

angesezten peremptorischen Termine bei uns schriftlich oder persönlich zu melden und Anweisung zu erwarten.

Im Fall dieselben sich weder vor noch in dem Termine melden, so werden die Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen ihren zurückgelassenen bekannten Erben ausgeliefert werden.

Freyhan den 27. März 1833.

Das Frei-Standesherrlich von Reichmannsche Gerichts-Amt.

Von den feinsten französischen à jour Strohhüten, so wie dergl. in Glanz- und Italienschen Geflechten, wie sie jetzt in Paris getragen werden, hat so eben eine direkte Sendung erhalten die Damen-Putz- und Modewaaren-Handlung von

C. J a h n,
Posen, Markt No. 52. eine Treppe hoch.

Eine bedeutende Parthie Sommerzeuge hat von dieser Leipziger Messe direct erhalten, und verkauft diese durch einen äusserst vortheilhaften Einkauf auffallend billig

M a y e r F a l k,
am Markte No. 98. eine Treppe hoch.